№ 2679. Donnerstag, 27 October. (Morgen-Ausgabe. 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

[Ziehung am 25. October.] Es fielen 122 Gew. zu 100 Thlr. auf Nr. 9141 232 1546 2196 3427 4526 5517 5683 5719 6655 7270 7630 10,658 11,172 12,728 14,287 14,770 14,813 15,048 15,358 15,787 16,080 16,147 16,231 16,918 19,645 19,768 20,246 21,883 21,947 23,179 23,655 24,236 26,308 27,387 29,564 29,873 32,062 32,503 33,499 33,628 33,914 34,220 34,243 35,231 35,914 36,005 36,070 38,702 38,878 39,348 40,082 40,146 41,022 41,118 41,299 41,800 42,071 42,429 42,819 43,155 43,401 44,352 48,334 48,470 49,453 49,551 50,974 51,172 52,783 55,288 55,619 57,804 59,051 60,698 61,162 62,948 63,026 63,986 64,195 64,477 65,213 67,013 68,384 69,974 72,931 74,242 74,320 74,484 75,053 75,204 76,916 77,008 77,063 77,392 77,675 77,855 78,525 78,614 78,827 80,237 82,127 82,278 84,594 84,729 84,816 85,269 85,978 86,198 86,243 87,107 87,825 88,471 89,082 90,936 91,435 91,724 92,243 93,308 93,504 94,328 94,832

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 26. Ocbtr., 6½ Uhr Abends.

Berlin, 26. Octbr. Die „Prov.-Correspondenz" sagt: Die Friedensverhandlungen nehmen günstigen Fortgang. Der Verzug in denselben ist nur durch unvermeidliche Erörterungen über Nebenpunkte und durch Formalitäten entstanden. Zwischen Preußen und Oesterreich bestehe ununterbrochen das erfreulichste Einvernehmen. Das Friedens-Document hat den Betheiligten vorläufig bereits vorgelegen, es soll allseitig die schließliche Genehmigung zum Endabschluß ertheilt sein. Der Friedensabschluß ist täglich zu erwarten.

≌ **Berlin**, 23. October. Der zwischen Preußen und Siam abgeschlossene Handelsvertrag ist jetzt hier im Originale eingegangen. Der englische General-Consul in Bancock (Bancasay), einem siamesischen Hafen, Hr. Schomburg, hat bei seinem Besuche in Europa denselben hierher gebracht. Die Ausstattung desselben ist ganz im orientalischen Geschmacke und ganz in der Weise, wie derartige Actenstücke in Asien ausgeschmückt werden. Der Vertrag selbst ist in siamesischer Sprache abgefaßt, ihm aber eine englische Uebersetzung beigegeben. Unterzeichnet ist derselbe von dem ersten und zweiten Könige, sowie von den Ministern. Am Kopfe des Schriftstückes befindet sich das Staatssiegel, welches einen Elephanten darstellt. Der Vertrag ist in blauem Sammet eingebunden, die Deckel sind mit goldenen Bändern versehen, um sie an denselben aufheben zu können. Der Vertrag befindet sich in einem Kasten, der mit Bändern und Goldfäden umschlungen ist. Der Kasten ist in eine blausammetne mit Gold eingefaßte Decke eingeschlagen. Das Ganze ist nun schließlich von einem Beutel aus gelbseidenem Zeuge mit rothseidenem Futter umschlossen.

— Dem Vernehmen nach ist dem Botschafter am kaiserl. französischen Hofe, Grafen v. d. Goltz, der Rothe Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub verliehen worden.

— Die Neugestaltung der Artillerie ist jetzt nahezu beendigt und wird auf dem Kriegsfuße 135 mobile Batterien mit 1080 Feldgeschützen, 72 Feldartillerie-Festungs-Compagnien aufstellen können. In Folge der Heeres-Organisation wird Preußen demnach in der Kriegsformation über 339,000 Mann Infanterie des stehenden Heeres verfügen können, wozu 241,000 Mann des ersten Aufgebots treten und noch 200,000 Mann des zweiten Aufgebots (der wehrhaften Männer bis 39 Jahre) hinzugezogen werden können, was im Ganzen eine Kriegsmacht von 780,000 Mann giebt. Auf dem Kriegsfuße sind 255 Feld- und 81 Ersatz-Bataillons, 224 Feld- und 56 Ersatz-Schwadronen, 9 Pionier- und 9 Train-Bataillons mit den Ersatz- und Ergänzungstruppen und die oben angegebene Artilleriemacht vorhanden.

— Ein Berliner Blatt brachte gestern einen Bericht über die Vorstellungen der französischen Gesellschaft im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, welcher folgenden Satz enthält: „Der Ausspruch Sr. Majestät des Königs, welcher bereits drei Aufführungen mit Seiner Allerhöchsten Gegenwart zu beehren geruhte, daß dies die beste Schauspiel-Gesellschaft sei, welche überhaupt je in Berlin gastirte, kann für die wissenschaftliche Erörterung der Kritik nur maßgebend sein."

— Die „Voss. Ztg." berichtet: „Gegen die Nichtbestätigung eines hiesigen Predigers hat der Magistrat beschlossen, sich bei der Königl. Regierung zu Potsdam zu beschweren, weil es sich bei der Wahl eines Predigers keineswegs um ein rein kirchliches Recht handele, die angezogenen gesetzlichen Bestimmungen vielmehr einen politisch-bürgerlichen Character trügen, und namentlich die Verfassungs-Urkunde die Angelegenheit durch die bürgerliche Gesetzgebung entschieden wissen wolle. Hiernach sei nicht das Königl. Consistorium, sondern die Königl. Regierung zur Entscheidung des Falls competent.

— Neuerliche Bemühungen, diesseitige Unterthanen zum Auswandern nach Rußland zu verleiten, sind häufig mit der Vorspiegelung verbunden worden, als ob die russische Regierung für die Erfüllung der den Auswanderungslustigen gemachten Versprechungen irgend welche Gewähr übernehme. Aus dem nachfolgenden, auf erfolgte Anfrage Seitens der Königl. Gesandtschaft zu Petersburg ergangenen Antwortsschreiben, welches der „B.- u. H.-Z." zur Veröffentlichung zugesandt wird, erhellt das Gegentheil:

„In Folge Ihrer Eingabe 2c. theilt die Königl. Gesandtschaft Ihnen hierdurch mit, daß von Garantien für deutsche Einwanderer Seitens der kaiserlichen Regierung der Königl. Gesandtschaft nicht das Geringste bekannt ist, und daß überhaupt vor dergleichen Unternehmungen die Königl. Gesandtschaft im Interesse ihrer Landsleute nur alles Ernstes warnen kann. Der Königl. Geschäftsträger A. v. Magnus."

Pyritz, 23. Oct. Auf die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wegen der Nichtbestätigung des Kaufmann Krause zum unbesoldeten Magistrats-Mitgliede eingereichte Beschwerde ist vom Oberpräsidenten der Bescheid gekommen, daß es bei der Nichtbestätigung schon aus dem Grunde bleiben müsse, weil die Stadtverordneten-Versammlung mit ihrer hiergegen erhobenen Beschwerde die im § 76 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 bestimmte vierwöchentliche Rekursfrist nicht inne gehalten hat. Im Uebrigen könne er sich (Oberpräsident) auch nicht bestimmt finden, die Königliche Regierung zur Mittheilung der Gründe ihrer Entscheidung an die Stadtverordneten-Versammlung zu veranlassen.

— Professor Kaufmann aus Bonn ladet zu einem Vortrage ein, den er über ein von ihm ersonnenes System, die Widerstandsfähigkeit der Festungen um mehr als das Vierfache zu verstärken, im Gürzenichsaale zu **Köln** halten wird.

Herford, 21. October. Heute wurde der Kaufmann E. Schönfeld und der Buchdruckereibesitzer Heidemann vom Correctionsgerichte verurtheilt wegen eines Inserates, welches gegen den Rechtsanwalt Ehrlich im Kreisblatte abgedruckt war. Sch. erhielt eine Strafe von 15 Thlr. als Verfertiger des Inserats, H. eine Strafe von 10 Thlr. und außerdem Entziehung der Concession zur Buchdruckerei and Herausgabe von Zeitungen. Herr Heidemann war schon zwei Mal vorher wegen Preßvergehen verurtheilt.

Weimar, 26. October. Heute fand die vierte und letzte Sitzung der General-Versammlung der Schillerstiftung statt. Die Revision der Statuten wurde fortgesetzt und nachdem die Abstimmung über das Ganze der revidirten Statuten stattgefunden, wofür Danzig seine Stimme gegeben, geht die Versammlung zur Revision der Geschäftsordnung über und beschließt nun, über die Paragraphen zu berathen und zu bestimmen, welche die Stellung des Generalsecretairs betreffen. Der Brockhaus'sche Antrag wird abgelehnt, dagegen der von Lübeck gestellte einstimmig angenommen. Derselbe lautet: „Der Generalsecretair hat im Allgemeinen die Stellung eines sachkundigen Beirathes, ohne dessen vorhergegangene Begutachtung nur in Fällen der Gefahr im Verzuge eine Unterstützung von Seiten des Vorortes oder des Verwaltungsrathes bewilligt wird. Derselbe kann zu den Sitzungen des Vorortes und des Verwaltungsrathes eingeladen und von diesem gehört werden und ist verpflichtet, auf dessen Verlangen Gutachten zu erstatten." Hiernach wird zu den Neuwahlen des Vorortes und des Verwaltungsrathes geschritten und zwar nach Maßnahme der neuen Satzungen. Weimar wird mit Stimmenmehrheit zum Vorort der Schillerstiftung für das nächste Lustrum gewählt. In den nächsten Verwaltungsrath werden Wien, Berlin, Dresden und Köln mit absoluter Mehrheit gewählt. Nachdem die Versammlung dem Präsidenten und dem scheidenden Verwaltungsrath gedankt, schließt der Präsident die diesmalige Generalversammlung der Schillerstiftung.

Schweiz. Am 15. fanden sich 180 Polen aus verschiedenen Theilen der Schweiz in Zuchwyl bei Solothurn zusammen, um den Todestag Kosciusko's zu feiern. Dem Festzuge mit der polnischen National-Fahne und der Solothurner Musik schlossen sich die Mitglieder der Solothurnischen Regierung und der Stadtbehörde und viele Polenfreunde an; auch Polinnen und Schweizerinnen nahmen an der Feier Theil. In der Kirche vollzogen fünf polnische Priester Hochamt und Messe. Bei dem Festmahl wurden von Polen und Schweizern feurige Toaste ausgebracht. Ein polnischer Knabe von 13 Jahren, der sich durch seinen Heldenmuth ausgezeichnet und den Rang eines Lieutenants errungen hatte, wurde hervorgerufen und emporgehoben. Eine schweizerische Frau nahm einen goldenen Ring von ihrer Hand und schenkte ihn dem Knaben mit den Worten: Noch ist Polen nicht verloren!

Bern, 21. October. Dem Bundesrath ist die amtliche Anzeige gemacht, daß die Untersuchung über die Genfer Vorfälle vom 22. August geschlossen und die Acten dem General-Prokurator zugestellt seien. Zugleich ist der Anklagekammer der Bericht des Untersuchungsrichters zugestellt. Die Untersuchungsacten umfassen mehr als 1000 Seiten nnd sind etwa 600 Personen vernommen. Acht der Angeklagten, darunter James Fazy, werden vor die Geschwornen gestellt. Nach der „Nation suisse" werden die Angeklagten von den hervorragendsten Advocaten der radikalen Partei in der französischen Schweiz vor den Bundes-Assisen vertheidigt werden. Die Geschwornen werden dem ersten Assisen-Districte, der aus den Cantonen Genf, Waadt, Neuenburg und den französischen Theilen von Freiburg, Bern und Wallis besteht, entnommen werden.

England. London, 21. Oct. (K. Z.) Vor nicht langer Zeit hatte ich einige Andeutungen über die jüngere Schule von englischen Politikern gemacht, welche nur den Tod Lord Palmerstons abwarten, um mit vielen politischen Traditionen zu brechen, die in Palmerston, Russell, Stratford de Redcliffe und anderen unserer ergrauten Staatsmänner verkörpert sind. Ich erwähnte dazumal, daß diese jüngere Schule, welche früher oder später ans Ruder kommen wird, das Dogma von der Nothwendigkeit des ottomanischen Reiches in Europa durchaus nicht so unbedingt anerkenne, wie dies bisher seit Pitt und Canning von unseren Staatsmännern geschehen ist, und unter diesen jungen Zukunfts-Politikern hatte ich auch Lord Stanley genannt. Daß ich dies mit gutem Rechte gethan, beweist die Rede, die er vor seinen Wählern vorgestern gehalten hat. In ihr sagte er es offen heraus, daß England zukünftig sich nicht berufen fühlen wird, die türkische Herrschaft in Europa mit Gut und Blut zusammengeleimt zu erhalten. Auch über andere große Fragen sprach Lord Stanley durchaus nicht, wie Lord Derby's Erstgeborner, in Manchem, so namentlich in Bezug auf die Zukunft Deutschlands, stellte er sich auf revolutionaire Basis. Die Conservativen sind in furchtbarer Verlegenheit wegen dieser Rede. Wohl wußten sie längst, daß der Sohn ihres Chefs nur dem Namen nach zu ihnen, in Wirklichkeit aber den Gegnern angehöre, doch das hatten sie nicht von ihm erwartet, daß er offen gegen sie Partei ergreifen werde. Seine Aeußerungen über die Schlottrigkeit der kleinen deutschen Bundesländer, über die Türkei und alle Welt würden sie ihm noch gern vergeben, aber daß er die Aufhebung der Malzsteuer für unzeitgemäß hält, ist in ihren Augen ein offener Treubruch und daß er sich mit der auswärtigen und finanziellen Politik des gegenwärtigen Ministeriums fast ganz ohne Vorbehalt einverstanden erklärt, ein Verrath an der Partei, wie seines Gleichen nicht vorgekommen ist.

Polen. Von der polnischen Grenze, 23. Octbr. (Ostf.-Z.) Die in Newyork erscheinende polnische Zeitschrift „Echo z Polski" berichtet über eine am 9. v. M. in Newyork stattgehabte Verbrüderungsfeier der in den Vereinigten Staaten lebenden Polen und Czechen, deren Gesammtzahl auf 100,000 angegeben wird, und die sich im Namen der Freiheit, Brüderlichkeit und Bildung zu einer slawischen Liga verbunden haben. Der Pole Jaworowski hielt bei dieser Feier eine Rede über die Bedeutung dieser Liga, in der er u. A. sagte: „Nur in der festen und starken Verbindung aller slawischen Stämme liegt das Heil des Slawenthums und seine Errettung von der russischen Uebermacht und vom Germanismus, und die heutige Feier ist der Eckstein dieser Verbindung nicht bloß in Amerika, sondern auch in Europa." Die Festgenossen zogen in geordneten Reihen vor das Rathhaus, wo Herr Jaworowski an den Mayor von Newyork eine Ansprache richtete, in der er u. A. sagte: „Bis die Zeit kommt, wo die polnischen und czechischen Banner siegreich auf den Mauern von Warschau und Prag wehen, bitten die unglücklichen Söhne beider Nationen die hochherzige Republik der Vereinigten Staaten um ein Asyl und um Schutz im Namen der Rechte der Freiheit, die unlängst durch Auslieferung eines der in den Reihen der Republik der Vereinigten Staaten kämpfenden Polen so schwer verletzt worden sind." — Der ehemalige Insurgenten-Chef Bossak (Gr. Haucke) befindet sich gegenwärtig in Turin, wo er mit Garibaldi und dem General Türr eine Zusammenkunft gehabt hat.

Vereinstag der deutschen Arbeitervereine.

Leipzig, 23. Oct. (Ref.) Sonntag Vormittag wurden in dem prachtvollen Saale des Schützenhauses die Sitzungen durch den Vorsitzenden des Local-Comités eröffnet. Nachher hielt der erste Bürgermeister der Stadt, Dr. Koch, die Begrüßungsrede, der wir Folgendes entnehmen: „Sie haben sich hier vereint, um die Verhältnisse des größten Bruchtheils der Bevölkerung aller Staaten, des Arbeiterstandes, zu heben und zu verbessern und um die durch die Erörterung dieser großen socialen Frage hervorgerufene Bewegung in geordneten und gesetzlichen Bahnen zu lenken und zu erhalten. Um aber dieses hohe Ziel zu erreichen, bedarf es nach meiner Auffassung vor Allem unabweisbar, daß der Arbeiterstand die volle innere Selbstständigkeit gewinne, welche Andere bereits zu besitzen sich rühmen. Bei dem Ueberblick Ihrer Tagesordnung wird und muß der unbefangene, ruhige und wohlmeinende Beobachter die Ueberzeugung gewinnen, daß Sie die rechten Wege eingeschlagen haben, ja, daß Sie von Ihrer Tagesordnung die Berathung der Irrlehren ausgeschlossen haben. Ich nehme nicht Anstand, hier die Ueberzeugung auszusprechen, daß diejenigen, welche Sie auf fremde Unterstützung verweisen, Ihnen, wenn auch in bester Meinung, doch eine Irrlehre predigen. Es ist noch Keinem, welcher derselben angehangen, möglich gewesen, die Grenzen genau zu bezeichnen, innerhalb welcher diese Hilfe zu beginnen und aufzuhören hätte, noch Keiner hat den Beweis führen können, daß mit der Annahme dieser Hilfe der Arbeiterstand nicht Einbuße an seiner Selbstständigkeit erlitten hätte. Der Arbeiterstand muß ganz auf eigenen Füßen stehen, wenn er ebenbürtig sich einreihen will in die bestehenden Klassen unserer socialen Bevölkerung, ebenbürtig in Rechten, wie in Pflichten. Es wird Ihnen vorbehalten sein, in der socialen Welt eine Lücke auszufüllen, durch Schöpfund einer neuen Aristokratie, der Aristokratie der Arbriter. Dieser Aristokratie darf der Einfluß auf das öffentliche Leben nicht fehlen, wie er keinem Ausgezeichneten fehlt. Aber dieses hohe Ziel ist nicht im raschen Fluge zu erhaschen, nicht mit leeren Worten oder hohlen Phrasen, sondern nur mit schwerer, längerer und ernster Arbeit." (Bravo!) — Der Vorsitzende des Ausschusses, Hr. Sonnemann aus Frankfurt a. M., hebt hervor, wie wohlthuend es sei, daß gerade von dieser Seite das aufgestellte Programm so richtig gewürdigt worden. Die Arbeiterfrage habe im abgelaufenen Jahre die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich gezogen. Aber obwohl auch die Männer der Wissenschaft sich vielfach dabei betheiligt, so werde der Gegenstand doch nur wenig gefördert werden, wenn nicht auch die Arbeitgeber lebhafter als bisher dafür interessirt werden können. Die Hauptaufgabe würde sein, den gemeinsamen Feind, die Coalition des Junkerthums in Verbindung mit den neuesten Ausläufen des Socialismus, deren Prinzip: Theile und herrsche sei, zu bekämpfen, um endlich die ernste Aufgabe zu lösen und ein

freies und mächtiges Bürgerthum zu erringen. Hierauf erfolgten geschäftliche Mittheilungen. Vertreten sind im Ganzen 45 Vereine. Hr. Bandow aus Berlin übernimmt den Vorsitz. Hierauf erhält Dr. Hirsch das Wort, um Bericht zu erstatten, „über einen gleichen Lehrplan für alle Arbeiter-Bildungsvereine." Die Lehrpläne weichen sehr von einander ab und sind oft unvollkommen. Man hat in den Bildungsvereinen zum Theil nur Vorträge halten, zum Theil auch Unterricht ertheilen lassen, doch ohne Zugrundelegung eines ordentlichen Lehrplanes und ohne einen solchen ist es nicht möglich, etwas Gediegenes und Ordentliches zu erreichen. Verzieht ein Vereinsmitglied von einem Orte, so wird es, wenn die Unterrichtspläne nicht überall gleich sind, in seiner Fortbildung gestört. Außer dem elementaren Unterricht erscheinen als nothwendige Lehrgegenstände vor Allem: Deutsche Sprache, Zeichnen, gewerbliche Buchführung, Gesang und Turnen. Für Vorträge dürften sich am besten empfehlen Wirthschaftslehre, Gesundheitslehre, Erziehungskunde, Naturwissenschaften und Gesetzeskunde. Bei der sehr lebhaften und interessanten Debatte betheiligen sich unter Anderem für die Vorschläge des Referenten: Dr. Biedermann, Professor Huber (findet das Haupthinderniß bei der Fortbildung der Arbeiter im Mangel an Zeit, ein Uebelstand, der sich nur mit Hilfe der Arbeitgeber werde beseitigen lassen). Nachdem der Berichterstatter die Debatte resumirt hat, wird der erste Theil des Antrages: „Es ist dringend wünschenswerth für alle deutschen Arbeiterbildungsvereine einen gleichen Lehrplan festzustellen", einstimmig angenommen. Unter den nothwendigen Lehrgegenständen sollen noch zugefügt werden deutsche Geschichte und Geographie, sowie Geometrie, unter den wünschenswerthen französischer und englischer Sprachunterricht. Hiermit wird zum zweiten Theil der Tagesordnung: Freizügigkeit, Berichterstatter Dittmann, übergegangen. Es habe in der Frage der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit im Laufe des Jahres, in Anbetracht der politischen Verhältnisse Deutschlands, nur wenig geschehen können und doch sei dieselbe jetzt ernster als je in die Hand zu nehmen, indem der von Preußen mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag, dem sich in der zwölften Stunde noch alle Staaten des Zollverbandes angeschlossen hätten, für manchen Zweig der deutschen Industrie Gefahr drohe, wenn der Arbeit nicht freie Bahn gemacht werde. Eine überflüssige Aengstlichkeit der Gemeindebehörden, die Freizügigkeit werde große Opfer in der Armenpflege von ihnen fordern, sei schon um deswillen als ein Irrthum zu erachten, als man doch nicht annehmen könne, daß durch Gewerbefreiheit und Freizügigkeit neues Proletariat geschaffen werde. Die Unterstützungsfälle würden sich ganz eben so wie jetzt auf die verschiedenen Gemeinden vertheilen und ausgleichen. Es sei überdies sehr bedenklich, die Frage der Freizügigkeit von einer gewissen Geldsumme abhängig zu machen, da Niemand zu beweisen vermöge, daß er niemals verarmen werde. Die Armen-Unterstützung sei überdies mehr vom Standpunkte der Humanität aufzufassen. Mit hierher gehörig und ebenfalls auf's Ernsteste zu bekämpfen sei die in Würtemberg immer noch bestehende Eheschließungserlaubniß für die Arbeiter Seitens der Communalbehörden, die zu den ärgsten und willkürlichsten Bedrückungen führte. In Bezug der Freizügigkeit sind in Berlin vom Arbeiterverein und vom Verein der Berliner Buchdrucker Petitionen an die Staatsregierung gerichtet und man hofft, daß die Gewährung dieses ersten und natürlichsten Rechtes nicht lange mehr auf sich warten lassen werde. Gegen diese Ausführungen erhebt sich Fritsche aus Leipzig (Lassallianer) und sagt, er sei auch für Freizügigkeit, aber nur aus dem Grunde, weil es ein Naturrecht des Menschen sei. Wollen Sie, schloß derselbe, Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Preßfreiheit und alle die Freiheiten, wie sie auch heißen mögen, so sorgen Sie für Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts (Heiterkeit). Während einige Redner (Martens, Staudinger, Berrhammer) diese Ansicht zu bekämpfen suchen, entsteht auf der Zuhörer-Tribüne großer Tumult von den Anhängern des Herrn Fritsche, der trotz wiederholter Ermahnung des Präsidenten sich wiederholt, so daß dieser sich genöthigt sieht, die Versammlung zu schließen. Die nächste Sitzung war Montag.

Danzig, den 27. October.

□ Die Leiche des Matrosen George Philipps vom englischen Dampfschiff „Fingal", Capt. Campbell, welcher ohngefähr vor 14 Tagen, als das Dampfschiff am Holm ladete, in die Weichsel fiel und ertrank, ist gestern in Neufahrwasser aufgefunden worden. Ebenso diejenige eines Matrosen Namens Davidson, vom englischen Schiff „Mary Russel Mitford", Capt. Taylor. Derselbe wollte sich auf das Schiff „Reward", Capt. Chatwin, verheuern; als er vom Bord desselben kam, fiel er in die Weichsel und ertrank.

Marienburg, 25. October. (N. E. A.) Vorgestern Nacht brannte zum zweiten Male seit Jahr und Tag Hofbesitzer Knackowski in Stadtfelde ab. Seinen Sohn traf hier dieses Unglück im vergangenen Jahre erst zum ersten Male. In der Nacht von Sonntag auf Montag 2 Uhr brach eine Bande (5 Kerle sind bemerkt) bei Kaufmann **Regier** ein. Schon waren die Laden der Comtoirstube erbrochen und man mit einem Centrumbohr beschäftigt, die Fensterrahmen zu durchbohren, als sie verscheucht wurden. In derselben Nacht wurde im Gericht eingebrochen und der Arbeitsverdienst der hiesigen Gefangenen im Betrage von 22 Thlr. und einigen Silbergroschen aus einem erbrochenen Pulte geraubt.

Königsberg. (K. H. Z.) Im Laufe des 2. Quartals c. sind mit der Warnung, bei Strafe die preußischen Staaten nicht mehr zu betreten, nicht weniger als 139 Personen von den verschiedenen Domänen-Rent- resp. Landrathsämtern des hiesigen Regierungs-Departements ausgewiesen worden. Davon fallen auf die Domänen-Rentämter Willenberg und Friedrichshof 72, auf die Landsrathsämter Ortelsburg und Neidenburg 55, sämmtlich nach Polen zurückdirigirt. Von Allenstein wurden 3 nach Belgien, 1 nach Frankreich, von Memel 4 nach Rußland und von Pr. Eylau 2 nach Oesterreich ausgewiesen. Letztere beide waren Drahtbinder, mit denen Oesterreich seit einigen Jahren uns überreichlich versorgt hat.

Vermischtes.

— Aus den Berichten über die Petroleum-Quellen Pennsylvaniens geht hervor, daß die Ergiebigkeit der Oelgegenden eine fast unermeßliche und dazu anhaltende ist. Einem Newyorker Blatte zufolge sind viele Morgen Landes mit Fässern voll Oel bedeckt, welche nur der Wagen warten, die sie fortbringen sollen. Züge um Züge werden mit den Fässern beladen, ohne daß man eine Abnahme der großen Zahl wahrnimmt. Die Atlantic- und Great-Western-Bahn hat ein besonderes Geleise, welches zu dem Gebiete der Oelquellen führt, und auf dem täglich im Durchschnitt 2500 Fässer forttransportirt werden, eine Anzahl, welche verdoppelt werden könnte, wenn die Bahn nur Lastwagen genug zur Disposition hätte. Der Transport des Petroleums nach den atlantischen Exporthäfen wird an sich selbst schon in wenigen Jahren die Kosten der Construction der Zweigbahn decken, und die Gesellschaft hat bereits Dividenden vertheilen können, wie sie keine der europäischen Eisenbahnen aufzuweisen vermag. Die letzte halbjährige Dividende betrug 25 pCt., und zwar beinahe ausschließlich in Folge des Petroleumtransportes und des in den Oeldistricten dadurch veranlaßten Verkehrs.

— Vor einigen Tagen wurde im Canal von St. Ouen unfern Paris ein ganz eigenthümlich gebautes Fahrzeug, ein sogenanntes „schwimmendes Dock", vom Stapel gelassen. Das Fahrzeug besteht aus einer ungeheuern Batterie von großen unter sich verbundenen Behältern, welche zusammen eine Masse von 70 Metres Länge, 6 Metres Höhe und 12 Metres Breite ausmachen. Das große aus Eisen gebaute Dock ist dazu bestimmt, Alkohol, ätherische und fette Oele und andere leicht entzündliche und sehr gefährliche Substanzen aufzunehmen und so dieselben mitten im Wasser vor jeder Entzündung zu schützen. Jeder Behälter faßt 250 Hectoliter. Es sollen noch 15 solche schwimmende Magazine gebaut werden, von denen bereits 5 jetzt in Arbeit sind.

— Aus Neapel erhalten wir Nachrichten von der interessanten Entdeckung eines Stadtviertels in Pompeji mit einem Junotempel von bewundernswürdiger Erhaltung. Gegen 300 Leichen lagen an der Erde, sie suchten im Augenblicke der höchsten Noth bei der Königin des Himmels vergeblich Rettung. In der Rundung des Tempels stehen am Boden marmorne und broncene Standbilder, theilweise mit Halsgeschmeiden bekleidet, Armspangen und Fingerringen.

Produkten-Markt.

Bromberg, 25. October. Mittags + 10°. **Weizen** alter 128/132 ℔. 54/58 Rℓ, neuer 126/128/132 ℔. 44/46/48 Rℓ — Roggen 120/128 ℔. 27/29 Rℓ — Gerste, 108/112 ℔. 26—28 Rℓ — Erbsen 32/36 Rℓ — Hafer 18/20 Rℓ — Raps und Rübsen 85/82 Rℓ — Kartoffeln 10/14 Sgr pr Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 21. Oct.: Constellation, Jones.

Angekommen von Danzig: In Leith, 21. Oct.: Amphitrite, Olsen; — in Swansea, 21. Oct.: Eleonore v. Flotow, Ahrens.

Mandal, 24. October. Der „Ludwig", Kropp, von Danzig mit Holz nach Sunderland, ist in der Nordsee leck gesprungen und gesunken. Mannschaft durch die Lübecker Brigg „Marie", Bendfeldt, gerettet.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Ignée mit Herrn Bauführer Louis Schulz (Gr. Bubainen).

Trauungen: Herr Oberförster Otto Goullon mit Frl. Anna v. Leslie (Königsberg); Herr Franz v. Maliszewski mit Frl. Helene Sternberg (Memel).

Geburten: Ein Sohn: Herrn D. Bernstein (Königsberg); Herrn H. Reiner (Ruhden); Herrn Heß (Karpau) Herrn Fr. Besteck (Pillau); Herrn M. Wohl (Elbing); — Eine Tochter: Herrn Carl Callenbach Herrn C. F. A. Gemnich, Herrn Louis Nickel, Herrn George Lundgreen (Königsberg); Herrn v. Marées (Adl. Skirbs).

Todesfälle: Herr Gutsbesitzer Friedrich Buchholz, Herr Hoepfner (Königsberg); Frau Caroline Catharine Plew geb. Radtke (Friedland).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen der Wittwe **Minna Mathilde Kosch** geb. **Groß** eröffnete Concurs ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet. [8194]

Danzig, den 21 October 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Möbelhändlers **Isidor Alexander** ist der Justiz-Rath **Liebert** hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Danzig, den 22. October 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung [8145]

In dem Concurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau **Emilie Lorenz** zu Elbing werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **30. November c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 20. December 1864,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Heßner** im Verhandlungs-Zimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Dickmann**, **Scheller** und **Schüler** und der Rechtsanwalt **v. Forckenbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 19. October 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [8079]

Handelsgesetzbuch
und
Wechsel-Ordnung,

6. Auflage, 20 Sgr, durch jede Buchhandlung zu beziehen von **Carl Heymann's Verlag** (**A. E. Wagner**) **in Berlin.** [8069]

Auction zu Ranzin
bei Züssow (Pommern)
am Donnerstag, den 8. December 1864,
Vormittags 11 Uhr,

über 36 Stück **Rambouillet-Böcke,**
60 „ **Rambouillet Negretti-Böcke,**
5 „ **Shorthorn-Bullen.**

Verzeichnisse über Abstammung, Alter und Minimal-Preise der Thiere werden bei Nachfragen gerne verschickt.

[8072] **von Homeyer.**

Figuren-Märchen, neuer und origineller **Weihnachts-Artikel.**

Buch-, Papier- und Spielzeughdlgn. werden leicht großen Absatz von so eben erschienenen Büchlein in **Puppenform** erzielen. Die Märchen: **Aschenbrödel, Rothkäppchen, Knecht Ruprecht,** jedes in 32 Versen erzählt, mit 32 bunten Bildern geschmückt, in farbigem Couvert. — Ladenpreis à 5 Sgr. Gegen Franko-Einsendung von 10 Sgr. an **Gustav W. Seitz** in **Hamburg** oder **G. Brauns** Buchhdlg. in **Leipzig** erfolgen 3 versch. Proben mit Rabattbedingung für Wiederverkauf. [8068]

Ehrenvolle Erwähnung der Industrie- und Kunstausstellung in London 1862.

Grünberger
Weintrauben

Medaille des Landwirthschaftlichen Instituts, Berlin 1861.

das Brutto-Pfund 3—4 Sgr., **Backobst,** Birnen gesch. 6, ungesch. 2 und 3, Aepfel 6, ungesch. 4, Pflaumen 3, auserl. 3½, gesch. 6, ohne Kern 6, gef. 7½, Kirschen 4,

Dampf-Mus oder Kreide: Pflaumen- 3, Schneide- 4, Kirsch- 4.

Säfte in Zucker: Himb., Johannisb. 10, Kirsch, Quitten 8.

Eingemachte Früchte: Pflaumen, Quitten 12, Stachelbeeren 12—15, Pfirsiche, Kirschen, Reine Clauden, Wallnüsse, Hagebutten, Johannisb. 15, Erdbeer, Aprikosen 20, Ananas 30, Perlzwieb. 10, Preisselb. 2, m. Zucker 5 Sgr. pro Pfund.

Wirkl. **Senfweinmostrich** 6 Sgr. pro Pfund. **Wallnüsse** 3—4 Sgr. pro Schock. **Dauräpfel 2,** Vorstd. c. 3 Thlr. pro Scheffel. **Schnittbohnen** 15, grüne **Zuckererbsen** 25 Sgr. pro 2 Pfund-Büchse.

Indem wir bitten, uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir die reellste Bedienung.

Gebrüder Neumann in **Grünberg** in Schlesien.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's
präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (7791)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
in Mewe bei **Otto Osmitius,**
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Rthlr. 6000

werden auf ein Rittergut im Löbauer Kreise, worauf die 4% Landschaft noch nicht erhoben ist, — also zur 1. Stelle sofort gesucht. — Offerten erbittet man unter Adresse

No. 6000, Thorn,
[7899] poste restante.

Den vielen Nachfragen zur Antwort, daß die **Dr. Rommershausen**'sche Augen-Essenz in ganzen und halben Flaschen bei mir eingetroffen ist. **R. Dräger,**
vorm. Modeste Viertel,
[8193] Wollwebergasse 21.

Allen durch geschl. Ausschweifungen, Onanie etc. an **Schwäche** und **Krankheiten der Geschlechtstheile** Leidenden ertheilt unter strengster Verschwiegenheit brieflich Rath [7470]

Dr. A. R. Weber,
Thonberg bei Leipzig.

Ein Kind achtbarer Eltern, welches die Absicht hat, das Waarengeschäft und die Hotelwirthschaft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei [8012]

M. Goldstandts Sohn
in Löbau i. Wstpr.

Gestern Nachmittag 1 Uhr ist ein 100-Thalerschein von der Heiligengeistgasse durch die Zwirngasse nach der Breitgasse verloren. Der Finder erhält gegen Rückgabe eine angemessene Belohnung Breitgasse No. 79 [8196]

Ein sicherer Mann wird in einer Fabrik unweit Berlin als Aufseher resp. Rechnungsführer verlangt, mit einem jährlichen Einkommen von 600 Rℓ nebst freier Wohnung. Näheres ertheilt Cigarren-Fabrikbesitzer Hr. **R. E. Fischer**, Oranienstraß No 35, 1 Treppe. (8041)

Dombau-Loose.
Gew. 100,000 Thlr. etc.

Loose à 1 Rℓ, 26 Loose für 25 Rℓ, sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Zu dem am 5 November a. c. in Waldau stattfindenden Stiftungsfeste **des Landwirthschaftlichen Vereins der Akademiker zu Waldau** ladet sämmtliche Ehrenmitglieder ergebenst ein

der Vorstand.

Waldau, den 22. Octbr. 1864. [8003]

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Loeper a. Middelmaß. Gutsbes. Buchholz n. Gem. a. Cluckau. Kaufl. Michaelis u. Meyer a. Berlin, Willert a. Königsberg, Heinrich a. Barmen, Meyer a. Stuttgart, Arns a. Remscheid.

Hotel de Berlin: Kaufl. Landecker a. Fürth, Daiber a. Nürnberg, Katz u. Baum a. Berlin, Lemm a. Stettin, Garthel a. Elberfeldt.

Walter's Hotel: Kgl. Oberförster Grunbies a. Mirchau. Gutsbes. v. Lyskowski n. Gem. a. Mileszewy. Landwirth Piper a. Stettin. Apotheker Behrendt a. Schönbaum. Kaufl. Lewy a. Stettin, Osmitius a. Mewe, Kannenberg a. Stuhm, Wolff a. Berlin, Berger u. Otto a. Hannover, Armbruster a. Petersburg.

Hotel zum Kronprinzen: Stud. d. Phil. Schwetschke a. Berlin. Kaufl. Jacob u. Rosenfeld a. Berlin, Lion a. Schlochau, Lehr a. Mainz.

Auf dem Wege von der Post nach der Börse ist gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr eine Cigarrentasche, in welcher sich ein noch versiegelter Brief mit der Adresse **August Klotz**, Schiffer im Pfandgraben, und 5 Siegeln versehen, worin sich 87 Rℓ in Kassen-Anweisungen befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ergebenst gebeten, denselben dem ganz Unbemittelten und in großer Noth befindlichen Verlierer zurückzustellen. Auf Wunsch wird auch eine angemessene Belohnung gewährt. Die Expedition dieser Zeitung würde den Brief in Empfang nehmen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.